

Erasmus+ Praktikum– ZNA Antwerpen (Mai-Juni 2022)

Als ich am 12. Mai nach Belgien aufgebrochen bin, wusste ich nicht, was mich erwarten wird. Vor der Abreise hatte ich besondere Sorgen vor den Unterschieden in der Arbeitsweise, und vor der großen Sprachbarriere, die mich erwarten wird. Aber vier Wochen später stellen sich diese Sorgen als unbegründet heraus.

Das Ziekenhuis Netwerk Antwerpen Middelheim liegt im Süden der flämischen Metropole Antwerpen und ist ein Krankenhaus der Maximalversorgung. Mein Praktikum fand dort auf der 5C statt: die Kardiologische und Kardiochirurgische Station unterstützt bis zu 23 Menschen gleichzeitig bei der Genesung von Kardiologischen Erkrankungen und komplexen chirurgischen Eingriffen am offenen Herzen. Bei durchschnittlich vier examinierten Pflegekräften und vier Auszubildenden, hat jeder Schüler eine feste Ansprechperson und wird durch diese konstant angeleitet. Besonders in der postoperativen Wundversorgung und dem Lesen von Monitoren und EKGs wurde ich umfangreich begleitet, sodass ich großen Nutzen für meine weitere Ausbildung ziehen konnte. Angehende Pflegekräfte lernen vier Jahre an Hochschulen, bevor sie zu „verpleegkundige“ werden, und haben im Vergleich zu Pflegekräften in Deutschland zwar ein ähnliches Wissen, aber mehr Befugnisse in der Ausführung ärztlicher und medizinischer Tätigkeiten. Dafür ist die emotionale Begleitung und Beratung der Patient*innen weniger intensiv, als ich es zuhause kannte. Der erinnerungsreichste Tag meines Praktikums war mein OP-Tag: Jede Auszubildende einer Station hatte die Chance, eine Operation mitzuverfolgen, und an meinem vorletzten Arbeitstag durfte ich einen siebenstündigen Eingriff beobachten, während das gesamte OP-Team mir die einzelnen Schritte erklärt hat und mir ihre Fähigkeiten der deutschen Sprache anhand von deutscher Schlagermusik unter Beweis gestellt haben.

Obwohl niederländisch nicht meine Muttersprache ist, und ich zu Beginn sehr große Verständnisschwierigkeiten hatte, wurde ich herzlich aufgenommen und meine



Kolleg*innen haben sehr große Geduld bewiesen, mir medizinische Fachbegriffe und den flämischen Dialekt beizubringen. Trotzdem habe ich mich jeden Tag nach der Arbeit nochmal hinsetzen müssen, um Vokabeln und Grammatik nachzuschlagen, und das meiste aus der kurzen Zeit im Ausland zu machen.

Komplett alleine im Ausland zu sein war am Anfang zwischendurch verunsichernd, aber ich hatte die Zeit um mir für meine Umgebung Zeit zu nehmen, und habe

angefangen, herausstechende Momente mit der Kamera einzufangen. Wenn ich nicht gearbeitet habe, habe ich fast jedes Museum in Antwerpen besucht und bin ich durch Belgien gereist, um das Land besser kennenzulernen. Neben den Luikse Waffeln in Liège, dem Strand in Oostende und der Altstadt von Ghent habe ich mich besonders in Brüssel verliebt.

Die Offenheit der Einwohner*innen und die Prägung durch Kulturen aus aller Welt macht Brüssel zu einer wahren europäischen Hauptstadt. Meine besonderste Erfahrung war die Möglichkeit, mit 125.000 anderen Menschen auf der „Bruxelles Pride“ Diversität zu feiern und auf dem Mont des Arts für die Rechte von queeren Personen zu demonstrieren. Dabei habe ich Freundschaften geschlossen, mit denen ich immer noch Kontakt habe und die meine Zeit in Belgien perfekt gemacht haben. Angehende Pflegekräfte lernen vier Jahre an Hochschulen, bevor sie zu „verpleegkundige“ werden, und haben im Vergleich zu Pflegekräften in Deutschland zwar ein ähnliches Wissen, aber mehr Befugnisse in der Ausführung ärztlicher und medizinischer Tätigkeiten. Dafür ist die emotionale Begleitung und Beratung der Patient*innen weniger intensiv, als ich es zuhause kannte.



Vier Wochen sind doch schneller vorbei als ich dachte, und als ich meine Koffer gepackt habe, hatte ich Belgien angefangen zu vermissen. So eine kurze Zeit reicht zwar nicht, um eine Sprache fließend zu sprechen, aber ich spreche definitiv besser und selbstbewusster. Zusätzlich habe ich das Gefühl, dass ich durch die Organisation und Durchführung des Auslandsaufenthalts selbstständiger nach Deutschland zurückgekommen bin. Insgesamt habe ich nur positive Erfahrungen machen können, sowohl in meiner Praktikumsstelle, aber auch in meiner Freizeit und bin froh, dass ich diese Eindrücke mit in ,eine weitere Ausbildung und darüber hinaus mitnehmen konnte!

Verfasst von Celina Deist